

**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 28 (1938)

**Heft:** 2

**Artikel:** Winterwunder

**Autor:** Schweizer, Walter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-634100>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Am Hahnenmoos bei Adelboden.

Phot. E. Gyger.



Rauhreib.

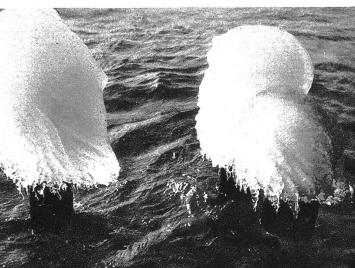
Phot. E. Gyger.

## Winterwunder

Von WALTER SCHWEIZER, Bern

„Der Winter ist ein strenger Mann!“ summt alter Kindersingsang. Ja, hungrig schreien die Raben, vereist sind Wald und Feld, in langen Rissen bricht die Erde, gestorben die Spiele des Sommers. Die warme Stube wird Asyl für Träume. Sehnsucht geht in Erinnerungsland spazieren. Aber der Winter meint's

gar nicht so tödlich, läßt mit sich reden. Neue Kurzweil lockt. Die Schlittschuhe klappern hervor, der Schlitten erwacht aus seinem Schlaf, die Skier werden gefettet, Schneeballschlachten lärmten, im Hof, im Garten hält gravitätisch, einen alten Befen im Hinterhof, der Schneemann Wache, ein ungefähriger Riese. Und an den



Auch die Pfähle haben sich ein Käppchen aufgesetzt.

Tannen im Schnee.

Phot. E. Gyger

Fenstern wächst ein Zauberwald, blüht Märchenwelt auf mit phantastisch geformten Palmen und Blumen. Eine Welt aus Kristall. Haucht warmer Atem dagegen, zerflimmt sie rasch in nichts. Aber ebenso rasch schließen die Kristalle wieder zusammen zu Stern und Feder, Reiherstiel und Farrenwedel, werden stummes Theater, das die Sinne bannt und willig in Traumreiche leitet.

Und draußen erst! Die nächtne Straße wahrhaftig ein Märchen. Ueberzuckert Baum und Strauch, Gartenzäun und Balkongitter töten mit Wattebaum betupft. Erker und Dach tragen mächtige weiße Polster. Da leuchten die Eiszapfen, die der Frost spielerisch an Firt und Sims gehängt, wie eitel Silber, wundersame Gebilde, die keine noch so berühmte Glashütte nachmacht. Dem Gaulter Winter ist es ein Leichtes!

Die grauen Weidenstümpe längs der Straße sind alle Riesenpilze geworden, jede Tanne scheint ein Weihnachtsbaum, Walddicht geheimnisvolle Tropfsteinhöhle. Wolken türmen sich in blauem Dunst; es sind verschneite Berge ... allüberall dasselbe Wunder.

So wird Armeliges erlauchtes Wunder, angetrieben nur mit dem Zauberstab Frost, dem Zepfer, das der Gaulter König Winter führt ... wirkt Schönheit und verwegenes Spiel. Und er schwingt das Zepfer mit berrisch lächerlichen Gebärden. Türmt Schlösser und Gralsburgen, wo nackte Felder starren, baut Traumwälder aus elendem Geäpp, ein verlorener Karren hockt am Wegrand wie ein Fabeltier. Und es ist die Narrenpritsche das allmächtige Zepfer, wenn er lachend die Kubisten und Expressionisten höhnt; die verstezte Bogelscheue ist Plastik, die alle moderne Tollheit überstößt.

Bis eines Tages Tauwind über Dächer und Wälder weht und der ganze Spuck zu Wasser wird.

Piz Roseg. Phot. A. Pedrett.

